

P. Alexander Holzbach SAC

Heute heilig – Zweifaches Jubiläum in Bruchsal

Im St. Paulusheim wurden am 13. März zwei Jubiläen gefeiert. Dass der Erzbischof von Freiburg, Robert Zollitsch, zugleich Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, sich fast den ganzen Tag Zeit nahm, in Bruchsal mitzufeiern, wurde zu Recht als Zeichen hoher Wertschätzung für das Gymnasium und für die Pallottiner gedeutet. 1994 hatte die damalige Süddeutsche Pallottinerprovinz in weiser Voraussicht ihrer ökonomischen und personellen Entwicklung das St. Paulusheim an die Schulf Stiftung des Erzbistums übergeben. Mit dieser „Politik“ fährt man bis heute für beide Seiten bestens und ermöglicht vielen jungen Menschen im Großraum Bruchsal eine optimale Ausbildung im Sinne des christlichen Welt- und Menschenbildes. Nicht zuletzt trägt dazu der neue Schulleiter Markus Zepp bei, der selbst Schüler des traditionsreichen Gymnasiums war. Darum wunderte es nicht, dass er zusammen mit dem Rektor des Pallottiner-Konvents im St. Paulusheim, P. Konrad Henrich, der an der Schule Religion und Philosophie unterrichtet, zu einem Fest einlud: „50 Jahre Heiligsprechung Vinzenz Pallotti“ und „90 Jahre Einweihung St. Paulusheim Bruchsal“. Diese beiden Jubiläen galt es zu feiern. Das Ganze war unter das Motto des Jubiläumsjahres der Heiligsprechung Pallottis gestellt worden „Heute heilig“ (www.heute-heilig.de).

Menschen brauchen Vorbilder

Nachdem Erzbischof Zollitsch einige Klassen im laufenden Unterricht besucht hatte, traf er sich mit den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe in der großen Kapelle des Hauses. Drei Religionsklassen hatten sich in den letzten Wochen eingehend mit dem Thema, heute heilig zu sein, beschäftigt; sie erschlossen mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation ihre Ergebnisse und stellten dem Erzbischof ihre Fragen. Die Diskussion führte zu Umfrageergebnissen, was heute jungen Leuten wichtig, ja heilig ist, ob der antiquierte Begriff überhaupt noch verstanden wird, ob es Wunder braucht, um heilig sein zu können oder von der Kirche heiliggesprochen zu werden, und was es überhaupt ausmacht, heilig zu sein. Der Erzbischof ging auf jeden der Themenkrisen ein und zeigte sich immer wieder angetan, wie ernsthaft und in der Tat heutig die jungen Leute sich mit dem Thema auseinander gesetzt hatten. Dabei machte er deutlich, dass letztlich nur Gott heilig ist und dass vor ihm alle Menschen gleich sind. Aber wir Menschen bräuchten in unserem Leben und auch auf dem Weg des Glaubens Vorbilder. Die Heiligen seien ja nicht in allem Fehlerlos gewesen, aber sie könnten eben doch durch bestimmte Aspekte ihres Lebens Hilfe leisten für heute. Er verglich dies mit dem Vorbild, dass Mutter und Vater und „Menschen, die uns wertvoll sind“ ausübten. Er erinnerte auch an Vinzenz Pallotti und dessen Erfah-



Feierliche Unterzeichnung des Kooperationsvertrags

nung, von Gott geliebt zu sein. Daraus sei ihm der Mut zu seinem Einsatz für die Kirche, besonders für den Dienst der Laien in der Kirche gekommen.

Franz Rheinisch und Max Josef Metzger

Erzbischof Zollitsch erinnerte auch an das Beispiel des Pallottiner-Paters Franz Rheinisch und nannte den Freiburger Märtyrer-Priester der Nazi-Zeit, Max Josef Metzger, dessen Seligsprechung er sich erhoffe. In diesem Zusammenhang erläuterte der Erzbischof den jungen Leuten am Beispiel der „Lübecker Märtyrer“, von denen einige protestantische Christen waren, dass Heilig-sein nicht an den Grenzen der katholischen Kirche und des Christentums Halt mache. Insofern konnte er sich gut den Schülerinnen und Schülern identifizieren, die in ihrer Liste heutiger Heiliger auch Nelson Mandela und Mahatma Gandhi aufzählten. Als seine eigenen Lieblingsheilige nannte Erzbischof Zollitsch den hl. Martin, seinen Namenspatron, Robert Bellarmin, Theresia von Lisieux, Ulrika Nisch, und die seligen Mutter Theresa und Johannes Paul II. „Die beiden letzten sind gar nicht so weit weg von mir, die habe ich noch gekannt“, sagte der Erzbischof. Zum Schluss beantwortete der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz noch aktuelle Fragen, etwa zu seinen Erwartungen an den kommenden Papst, zur Zukunft des Miteinanders von Priestern und Laien in der Kirche, zu den „Kölner Vorfällen“. Zollitsch blieb keine Antwort schuldig und sagte auch, dass er als Bischof manchmal Dinge sagen müsse, die der Gesellschaft unbequem seien. Man hatte den Eindruck, die jungen Leute verstanden ihn.



Wirtschaft macht Schule – und alle gewinnen

Hellwach für das, was die Menschen brauchen

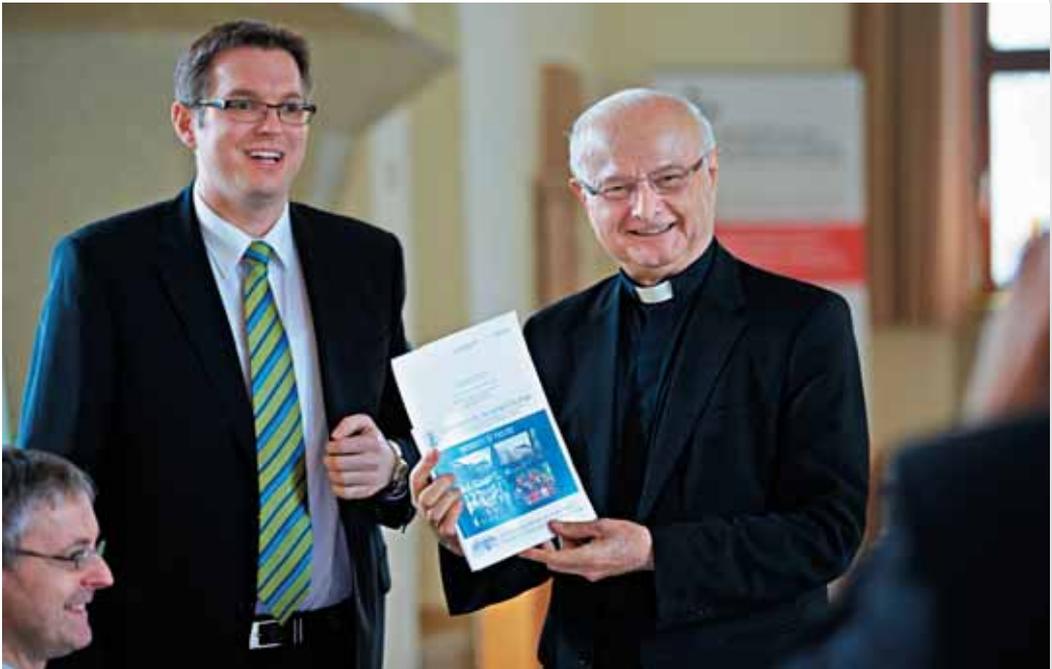
St. Paulusheim Bruchsal

Schulleiter Zepp bedankte sich für die informative Gesprächsrunde und lud zum Festgottesdienst in die Bruchsaler Stadtkirche ein, die durch die Schulgemeinde und viele Bruchsaler Katholiken überfüllt war. Ein beeindruckendes Zeugnis des guten Miteinanders. Den Gottesdienst gestalteten verschiedene Musikensembles des Paulusheimes, was auch auf die gute musische Ausbildung dort schließen lässt. In seiner Predigt erinnerte Erzbischof Zollitsch erneut an Vinzenz Pallotti und Frenz Rheinisch und zitierte Bundesverteidigungsminister Thomas de Maiziére „Jeder heute möchte gute Dienstleistungen erhalten, aber kaum einer will dienen.“ Heilige seien Menschen des Dienens, nicht naiv, wertfremd oder abgehoben, sondern hellwach für ihre Umwelt. In diesem Sinne könne und müsse auch heute jeder Getaufte nach Heiligkeit sterben ganz im Geist Vinzenz Pallottis, der von Paulus das Motto übernommen habe: Caritas Christi urget nos (die Liebe Christi drängt uns). Zu Beginn des Gottesdienstes hatte Rektor, P. Konrad Henrich, neben dem Erzbischof auch den Ortspfarrer Edgar Neidinger und Dekan Wolfram Stockinger begrüßt sowie aus Friedberg Pallottiner-Provinzial, P. Helmut Scharler, und Provinzökonom P. Rainer Schneiders.

Beim anschließenden Festessen im Paulusheim begrüßte Schulleiter Zepp noch die Oberbürgermeisterin von Bruchsal, Cornelia Petzold-Schick, den Schulamtspräsi-



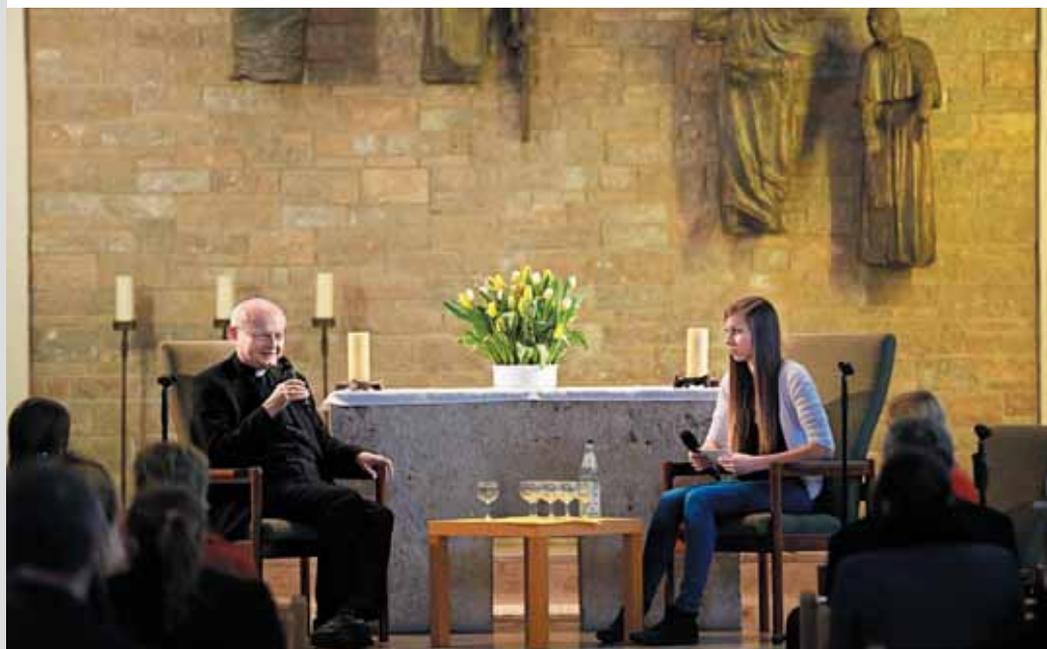
Begrüßung im Foyer: Schulleiter Markus Zepp, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Stiftungsdirektor Dietfried Scherer (v.l.n.r.)



Schulleiter Zepp übergibt Herrn Erzbischof die Festschrift zum 90jährigen Jubiläum des Paulusheims



Schüler und Schülerinnen interviewen den Erzbischof



Podiumsdiskussion „Heute heilig“ auf höchstem Niveau



Erzbischof und Stiftungsdirektor als interessierte Zuschauer im Chemieunterricht: blaue Gummibärchen

denen Werner Schnatterbeck, den Bereichsleiter Berufsausbildung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Alfons Moritz und den Direktor der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg, Dietfried Scherer. Nach deren Grußworten unterzeichneten alle Beteiligten einen Kooperationsvertrag „Wirtschaft macht Schule“ mit dem Caritas-Verband Bruchsal, der Sparkasse Kraichgau und dem KIT. Gegen 17.00 Uhr bestieg Erzbischof Zollitsch seinen Wagen und erfuhr nach der Ankunft in Freiburg: Habemus papam. Was für ein Abschluss eines gelungenen Festtages, der nicht zuletzt durch die Wahl von Papst Franziskus in die Geschichte eingegangen ist.